

(Pièces de Musique à deux)

Berlische Musifalien

C. DE M.
N° 16087.

von
Johann Philipp Kirnberger.



Canon à 4

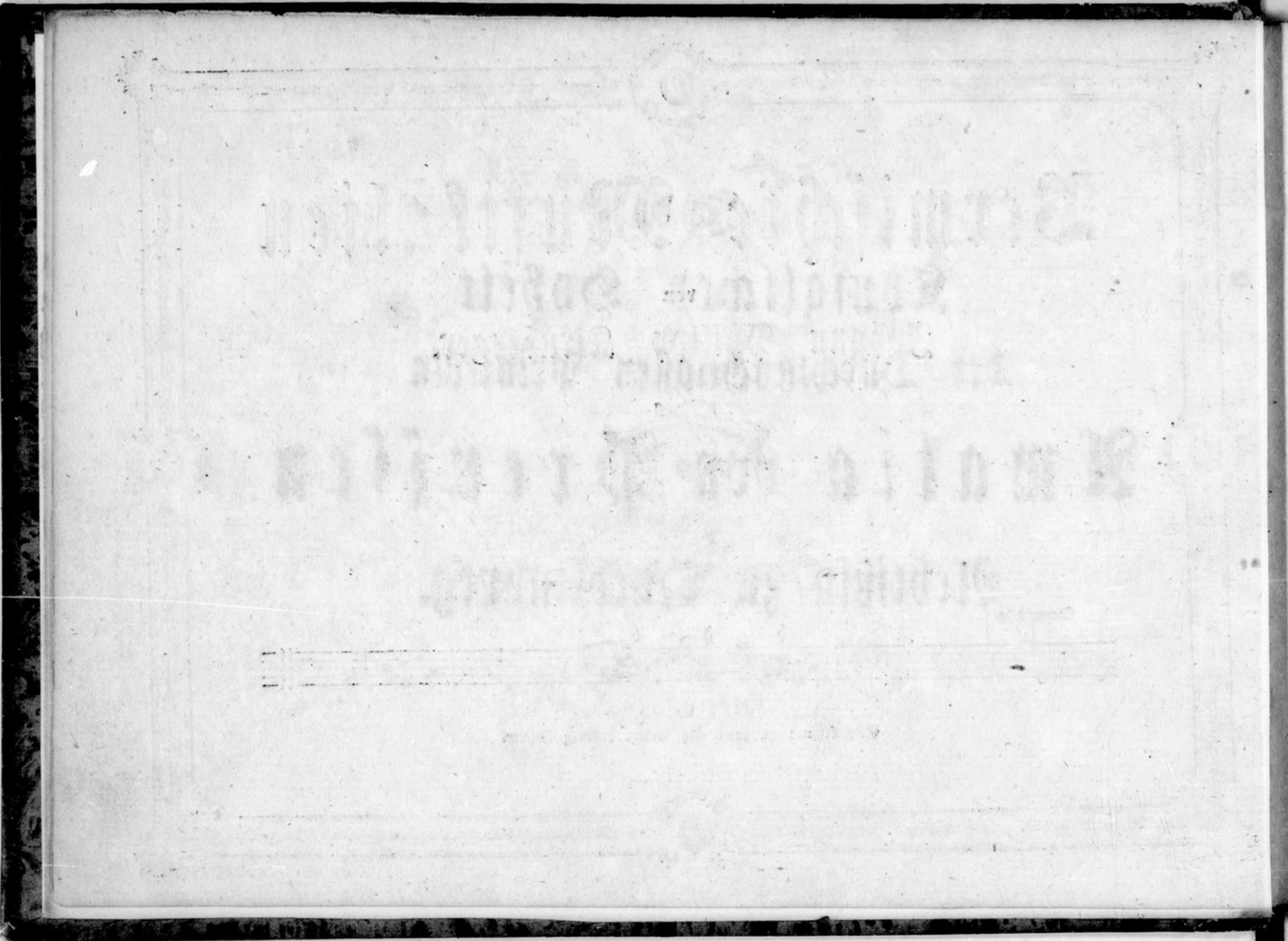


Berlin, 1769.

Gedruckt und zu finden bey George Ludewig Winter.

D. 6341

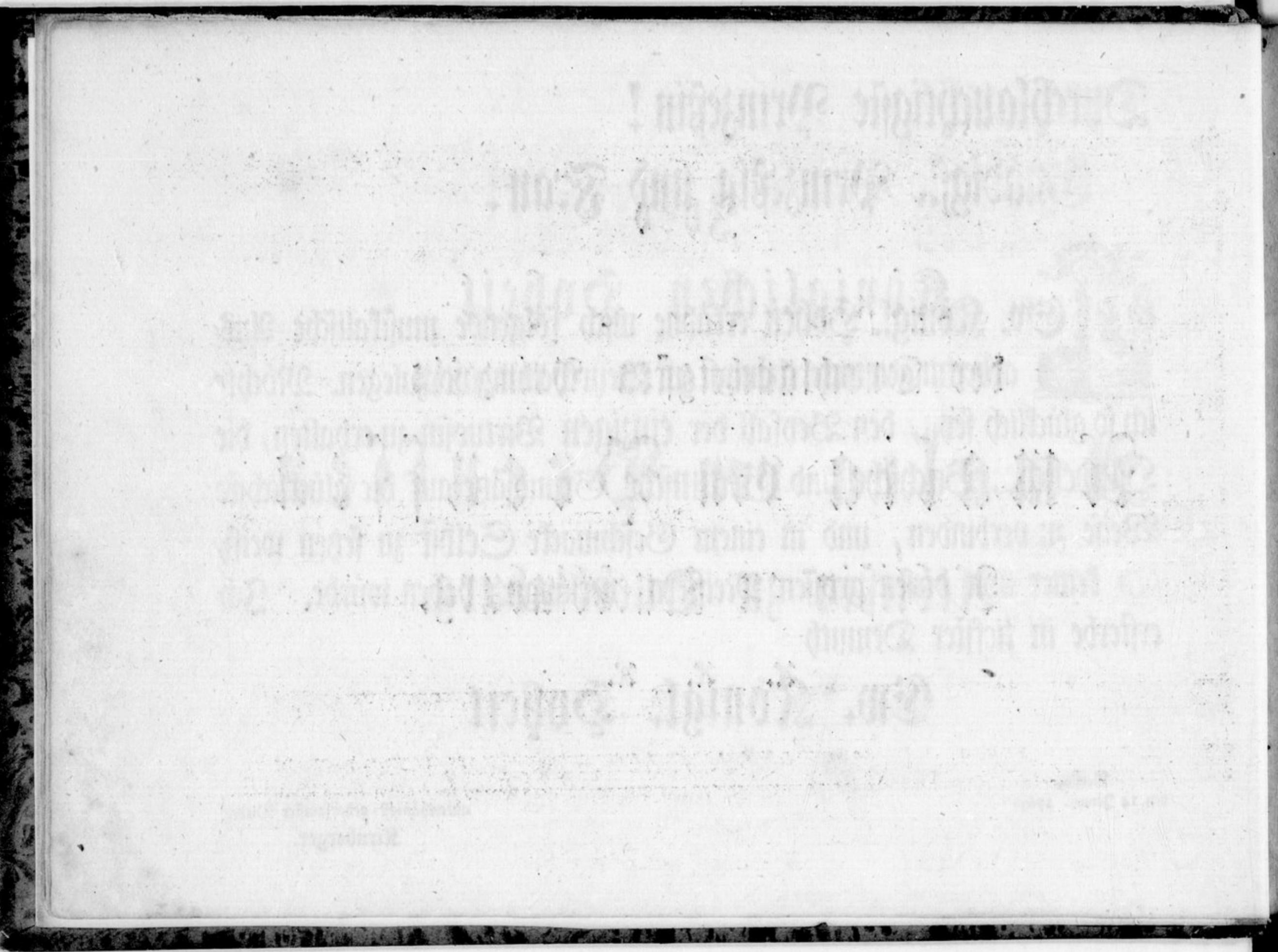
J. A. Mosevius



C. de M.
N° 15087.

Thro
Königlichen Hoheit
der Durchlauchtigsten Prinzessin
Amalia von Preussen
Aehtissin zu Quedlinburg.

ac. ac. ac.



Durchlauchtigste Prinzessin!

Gnädigste Prinzessin und Frau!

C. DE N.
N°

Ew. Konigl. Hoheit erkühne mich folgende musikalische Ausarbeitungen unterthänigst zur Beurtheilung vorzulegen. Möchte ich so glücklich seyn, den Besfall der einzigen Virtuosin zu erhalten, die Händelsche, Bachsche und Graunsche Grundsätze auf die glücklichste Weise zu verbinden, und in einem Geschmacke Selbst zu sezen weiß, den keiner von diesen grossen Meistern verläugnet haben würde. Ich ersterbe in tiefster Demuth

Ew. Konigl. Hoheit

Berlin,
den 14 Januar. 1769.

unterthänigst- gehorsamster Diener
Kirnberger.

de
da
da
m
de

an

di

vo

C

is

is

an

je

ne

te

re

d

si

d

E

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

B o r b e r i c h t.

In gegenwärtiger Samlung findet man unterschiedliche Clavierübungen, so wohl in Handsachen, als auch im Accompagniren. Erstere sind mit der wahren Applicatur bezeichnet, und zu den letzteren kann die Solostimme auf der Violine, Flötetraverse, Oboe und Violoncell gespielt werden. Nur ist zu merken, daß bey einem Violoncell-Solo der Generalbassist so wohl die Grundstimme als das Accompagnement allenthalben, wo es nur angehet, eine Octave tiefer nehmen muß. Um die Finger zu üben kann man diese Solos auch als Handsachen auf dem Claviere spielen.

Die erste Menuet ist nach einer bekannten Tartinischen Menuet gemacht, und aufs Clavier appliciret, die 3te und 4te Variation sind von denselben beybehalten, die pag. 12 seq. befindliche sechs Variationen aber sind für die Violine, und von dem Herrn Salomon, einem Virtuosen auf diesem Instrument, im Dienste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs, componiret worden. Pag. 20 ist eine Sonate für die Oboe, und pag. 26 eine für die Flötetraverse. In dieser Sonate ist im 11ten Takte des Adagio das Verhältniß 4:7 befindlich; und pag. 27 sieht man auf dem untersten System unter dem Buchstaben d, wie sie durch die lange Gewohnheit jederzeit als eine übermäßige Sexte verstanden worden und gefallen habe. Nur hat in seiner Anführung zur musikalischen Composition den Gebrauch dieser Sexte gänzlich verbeten. Ich habe jedoch pag. 27 unter den Buchstaben a, b, c, einige Versuche beigefügt, wie von diesem in ein harmonischer Gebrauch gemacht werden könne. Die Verwechslung der Harmonie von diesen Exemplen kann sich ein jeder leicht selbst aufzeichnen. Pag. 33 sind Bicinia für Trompeten, und pag. 35 für Waldhörner, und zwar aus dem bE. Wer den Umfang und die Beschaffenheit dieser Instrumente kennt, dem werden diese Duette bald praktikabel scheinen. Einem Clavierspieler, der sich besonders auf die Composition legen will, ist nichts nothwendiger, als Kenntniß von allen Instrumenten zu haben; und darum kann ich diese wenige Stücke in dieser Samlung nicht für überflüssig halten. Man sieht ja leider täglich, wie wenig die mehren heutigen Componisten hievon wissen, und wie sehr und oft sie in ihren Compositionen dagegen verstossen.

Da mein Augenmerk in Herausgebung dieser und meiner vorhergehenden Samlungen besonders auf Clavierspieler, die zugleich componiren wollen, gerichtet ist, um sie auf einer Seite ihrem Vorhaben näher zu bringen, und auf der andern Seite sie vor groben ansteckenden Irrthümen zu warnen und zu bewahren; so kann ich nicht umhin, ihnen die drey ersten Stücke im musikalischen Staatsreiche des Herrn Lorenz Müzler zum Nachlesen anzurathen. Sie werden darinnen ersehen, wie unentbehrlich es einem Componisten sei, auch die Verhältnisse der Töne zu wissen. Die Fehler, die aus der Vernachlässigung dieses so wichtigen Theiles in der Musick entstehen, sind unausstehlich. Man schreibt Signaturen hin, die gar nicht existiren. Z. E. übermäßige Terz c x e, die übermäßige Septime c x h, die verkleinerte Prime c b c, (*), die zweymahl vergrößerte Secunde b c x d, die zweymahl vergrößerte Terz b c x e, die zweymahl verkleinerte Quarte x e b a, die dreymahl verkleinerte Quinte x h b f, u. a. m. wahre Hirngespinste! Wer dergleichen ausgeheckte Misgeburten in Menge sehen will, hat seit zwanzig Jahren her genug Gelegenheit dazu gehabt. Rameau hat eine große Menge solcher unbrauchbaren Verhältnisse in seinem so ge-

nannten nouveau Système de Musique théorique p. 26 auf der Intervallen-Tabelle geliefert, und was das schlimste ist, die Unentbehrlichen hat er ausgelassen, die man aber dagegen alle im Kircher, im Teidhart und in P. Martini seiner Historie von der Musick findet, als nemlich Semit. maj. 2048: 2187. Secund. maj. 3645: 4096. Tert. min. 1215: 1024. Tert. maj. 405: 512. Quart. 8192: 10935. Triton. 729: 512. Semidiapente 729: 1024. Quinta 10935: 16384. Sext. min. 405: 256. Sext. maj. 1215: 2048. i 4:7. Sept. min. 2048: 3645. Sept. maj. 2187: 4096. Bey einer andern Gelegenheit, wo ich meine Verhältnisse aus ihrem Ursprunge, wie auch den Gebrauch derselben in der Sehskunst, erklären werde, werde ich die Unrichtigkeit der Rameauschen Verhältnisse erweisen.

Zu einer solchen Kenntniß gehört nun vornehmlich, daß man die drey Genera, nemlich das diatonische, chromatische und enharmonische vollkommen inne habe. Ich will diese drey Genera vorläufig hier befügen.

Diatonisches Geschlecht. C, 24. D, 27. E, 30. F, 32. G, 36. A, 40. I, 42. H, 45. c, 48.

Chromatisches Geschlecht. C, 7776. x C und bD, 8192. D, 8748. x D und bE, 9720. F, 10368. x F und bG, 10935. G, 11664. x G und bA, 12288. A, 13041. x A und B, 13824. H, 14580. c, 15552. In diesem Geschlechte sind drey unter sich schwedende Quinten, nemlich D A, 108: 161; Ae, 161: 240; und Fis cis, 10935: 16384.

Enharmonisches Geschlecht.

C	7776,	x Fi	10497 $\frac{3}{4}$. 5:6 von D
x Ci	8064. 4:7 von x D	x F	10752. 4:7 von x G.
	8100. 4:5 von A	x F	10800. 3:5 von A.
x C, bD	8192. 3:4 von x G und bA.	x F	10922 $\frac{3}{4}$. 3:4 von C.
bD	8201 $\frac{1}{4}$. 2:3 von x F.	x G	10935. 4:5 von D.
Di	8294 $\frac{2}{3}$. 5:6 von B.	bG	11059 $\frac{1}{2}$. 5:6 von bE.
D	8505. 4:7 von E.	Gi	11340. 4:7 von A.
D	8640. 4:5 von B.	G	11520. 4:5 von bE.
D	8748. 2:3 von G.	G	11664. 2:3 von C.
x Di	9072. 4:7 von F.	x Gi	12096. 4:7 von B.
x D, bE	9112 $\frac{1}{2}$. 4:5 von H.	x G	12150. 4:5 von E.
x E	9216. 2:3 von x G und bA	x G, bA	12288. 2:3 von x C und bD.
x E	9331 $\frac{1}{3}$. 5:6 von C.	bA	12301 $\frac{1}{2}$. 8:9 von F.
Ei	9568 $\frac{1}{8}$. 4:7 von x F.	Ai	12441 $\frac{3}{4}$. 5:6 von F.
E	9720. 4:5 von C.	A	12757 $\frac{1}{2}$. 4:7 von H.
	9830 $\frac{2}{3}$. 5:6 von x C.	A	12960. 3:4 von E.
	9841 $\frac{1}{2}$. 8:9 von D.	Bi	13122. 2:3 von D.
Fi	10206. 4:7 von G.	x A	13608. 4:7 von C.
x E	10240. 4:5 von x C	x A	13653 $\frac{1}{2}$. 3:5 von x C.
	10251 $\frac{9}{10}$. 8:15 von x F.		13668 $\frac{3}{4}$. 4:5 von x F.
F	10368. 2:3 von B.	x A, B	13824. 2:3 von x D und bE.
		x H	13996 $\frac{1}{2}$. 5:6 von G,

(*) Von der verkleinerten Prime sehe man Marpurgs hist. crit. Beyträge im 5ten B. 2tes St. p. 137. und 138.

Hi 14336. 4:7 von ^xC.
 H 14580. 4:5 von G.
 14745³. 5:6 von ^xG.

Ci 15309. 4:7 von D.
^bC 15360. 4:5 von ^bA.
 c 15552. 2:3 von F.

Folgende Temperatur verdienet meiner Meynung nach geprüft zu werden: C, 288.
^xC, 299¹₄. Cis, 304. Di, 315. D, 324. ^xDi, 336. Dis 342. Ei 354⁸. E, 360. Fi, 378. F, 384.
^xFi, 399. Fis 405. Gi, 422⁸. G, 432. ^xGi, 448. Gis, 456. Ai, 472¹. A, 483. Bi, 504.
 B, 512. Hi, 532. H, 540. Ci, 567. c, 576.

Wer nun diese Verschiedenheiten der Terzien und übrigen Verhältnisse mit dem Gehöre unterscheidet, (und sie sind zu unterscheiden) wird ohne boshaftes Absicht ein Stück nicht in einen andern Ton transponieren. Denn nicht ein einziges Stück vom seligen Bach, Graun, Hendel, Herrn Capellmeister Bach in Hamburg und andern großen Componisten, kann in einen andern Ton versetzt werden, ohne es zu verunstalten und unpraktikabel zu machen. Ein paar Exempel werden diese Wahrheit darthun. Das Erste mag das bekannte Mora aus der Graumischen Oper Iphigenia seyn. Ein jeder, der diese Oper hat aufführen hören, wird gestehen müssen, daß ihn bey Anhörung dieses Chores ein schauderndes Grausen überfallen habe. Man versuche es, und transponire dieses Chor, das aus dem bE dur ist, in D oder F dur; und ich frage einen jeden, der nur einigermaßen Unterscheidungskraft hat, ob der Effect, den es in D dur hervorbringt, nicht den Effect eines Studentenmarsches ähnlich sey? und ob es in F dur nicht wie ein Jagdstück klinge? In der That, es erregt nicht das geringste von schreckhaften Empfindungen mehr aus diesen beiden Tonarten, sie scheinen vielmehr uns zur Freude und Lustbarkeit aufzumuntern. Welch ein Unterschied! und nur die Transposition bringt diese entgegenstehende Wirkungen hervor. Wie fehlerhaft ist es also, ganze Stücke zu transponieren? Hier ist noch ein Exempel: Man versche folgende wenige Töne in andere Tonarten:

$\overline{a} \ \overline{a} \ g\bar{i} \ \overline{c} \ \overline{a} \ \overline{h} \ \overline{a}$ (*)

Wer die Verhältnisse der Töne zu berechnen weiß, wird finden, daß diese Melodie in ^xC, ^bE, ^xF und ^bA moll ganz und gar nicht zu gebrauchen sey, indem kein Mensch in Stande ist, ^xH E, ^dBG, ^xE A oder ^gB^c zu singen, weil die Verhältnisse dieser Töne nicht verminderte Quarten, sondern ganz reine Terzien 4:5 sind. Man kann von diesen paar Exempeln auf alle übrige Tonstücke, wenigstens auf die von einiger Bedeutung schlüffzen.

Daß die obenerwähnte 4:7 oder das so genannte i begreiflicher und angenehmer klinge, als 9:16, oder 5:9, ist daraus deutlich, weil die Zahl 7 vor 9 vorhergehet; und zweyentens ist 9:16, oder 5:9 auf einer Pfeife ohne Applicatur ohnmöglich vor der Octave zu blasen. Die Probe hievon ist leicht zu machen. Eine Pfeife giebt z. B. bey ganz schwachem Blasen ihren tiefsten Ton von sich; blaßet man etwas stärker, so hat man 1:2 (**); noch stärker, 1:3, 1:4, 1:5, 1:6, 1:7, welches letzteres unser i ist, und endlich 1:8. Nach diesen folget die erste Dissonanz 1:9 u. s. w. (***)

40 40 36 48 40 45 40.
 (*) Die eigentliche Melodie ist $\overline{a} \ \overline{a} \ \overline{g} \ \overline{c} \ \overline{a} \ \overline{h} \ \overline{a}$
 10:9 3:4 6:5 8:9 9:8.

(**) Hier ist von einer offnen Pfeife die Rede; denn eine gedeckte Pfeife giebt nicht 1:2, sondern stattdessen gleich 1:3 von sich.

(***)) Rousseau im zweyten Theile seines musicalischen Dictionairs p. 34 unter dem Artikel Octavier lehret, wie die Theile einer Flöte oder Saite in Erschütterung gesetzt werden, s. Pianos 12, fig. 26.

Ueber die Art und Weise, wie bey Blasinstrumenten, vornemlich bey der Querflöte, die Töne verändert werden, habe ich eine meines Erachtens entscheidende Erfahrung, die hier stehen mag, weil ich keine bequemere Gelegenheit vor mir sehe, sie mitzutheilen. Vaucanson behauptet, (s. das Hamb. Magaz. 2. B. 1stes Stück) der Ton würde einzlig und allein durch die Stärke des Stosses erhöhet, durch die Enge oder Weite der Defnung aber entweder verstärkt oder geschwächt. Hierher gehöret insonderheit, was er S. 4. in den Worten: Da aber doch allezeit u. s. w. und S. 7. „Aber da die Querflöte u. s. w. bekräftiget. Herr Quanz (s. dessen Anweisung die Flöte traversiere zu spielen) hält die Weite und Enge der Defnung für die einzige Ursache der Tiefe und Höhe des Tones. Die vermehrte Gewalt des Anstosses aber soll, wie er S. 44. §. 11 u. f. behauptet, hierzu nichts beitragen. Nun habe ich eine Flöte durch einen Blasebalg angestimmt, und gefunden, daß, wenn acht Pfund Gewicht den untersten Ton hervorbrachte, so gaben 16 lb den Ton 1:2; 24 lb 1:3; 32 lb 1:4 ic. welches gar deutlich zu vernehmen war. Hieraus würde erhellen, daß die Höhe und Tiefe des Tones wirklich durch die vermehrte oder verminderte Gewalt des Druckes hervorgebracht wird. Hingegen habe ich bey unverändertem Gewichte die Flöte ein oder auswärts drehen, und dadurch die Defnung enger oder weiter machen mögen; so blieb der Ton in Absicht auf die Höhe unverändert, ja durch die verringerte Defnung ward der Ton vielmehr etwas tiefer. Zugleich wurde der Ton merklich schwächer, wenn ich die Flöte einwärts, stärker aber, wenn ich sie auswärts drehte. Ich habe beyde Erfahrungen sehr oft und in Unwesenheit verschiedener der Sache nicht unkundigen Leute wiederholt, und der Erfolg blieb immer der nämliche. Ich wünschte, daß die Sache von kunstverständigen Gelehrten näher untersucht werden möchte, indem ich fast nicht glauben kann, daß noch Niemand auf diesen gar leichten Versuch gefallen seyn sollte.

Pag. 41 seq. sind einige Menuetten, die nach verschiedenen Contrapuncten gemacht sind, hingefüget worden, womit man den Verächtern des Contrapuncts, die so gar in großen Kirchensachen nicht das geringste Zeichen einer Kenntniß davon sehen lassen, zu beweisen sucht, daß die Contrapuncte auch so gar in kleinen Sachen, in einer Menuet, ihre Dienste thun, wenn man nur damit umzugehen weiß. Graun und Hendel haben in ihren galantesten Opern Contrapuncte angebracht, und eben dieses ist es, was ihre Opern so gefällig macht, und was diese großen Männer verewiget; Und wie ist es auch möglich, Duette, Terzette u. s. w. ohne Einsicht in den doppelten Contrapunct, zu fertigen?

Die pag. 52. befindliche Fuge ist nach dem 'doppeltverkehrten' Contrapunct gemacht worden. Wem es zu schwer ist, nach den französischen Schlüsseln zu spielen, kann anfangs die ganze Fuge in dem gewöhnlichen Violin- und Bassschlüssel aus dem g dur spielen, und nachher, wenn die Melodie erst bekannter geworden ist, zu den ersten unbekanntern Schlüsseln übergehen. Denn zum Exerciren, oder ein Stück zu erleichtern, kann man sich des Transponirens sehr gut bedienen; es hat ohnedem noch seinen großen Nutzen in Betracht der Verschiedenheit des Chor und Cammertones auf Orgeln: allein vielstimmige Sachen zu transponiren, und was vorhin allen Instrumenten leicht war, durch die Transposition schwer oder gar unpraktikabel zu machen, ohne einmal von den verwechselten Verhältnissen der Töne zu reden, die den Affect des ganzen Sticks verändern, dieses ist ein unverzeihlicher Fehler, wie schon oben erwiesen worden.

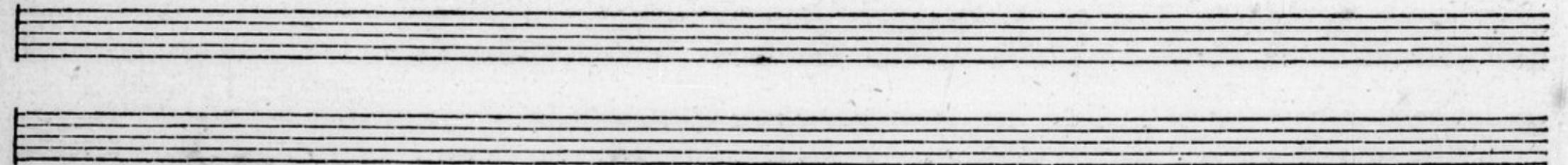
C. DE M.
N° 16087.

M E N U E T.

A handwritten musical score for a menuet, consisting of three staves of music. The music is written in common time (indicated by a 'C') and uses a treble clef. Fingerings are indicated above the notes, such as '1', '2', '3', '4', '5', and 'tr'. Rests are also present, including a double bar line with repeat dots and a fermata. The score is divided into measures by vertical bar lines. The first staff begins with a measure of eighth-note pairs followed by a measure of quarter notes. The second staff begins with a measure of eighth-note pairs followed by a measure of quarter notes. The third staff begins with a measure of eighth-note pairs followed by a measure of quarter notes. The music continues with more measures, including a section where the bass line has a sustained note. The score ends with two blank staves at the bottom.

2

D O U B L E I.



D O U B L E : II.

The musical score consists of five staves of double bass notation. The top staff uses a bass clef and a common time signature. The subsequent four staves are in 3/4 time. The notation includes various fingering numbers (1, 2, 3, 4, 5) above or below the notes, and several slurs and bowing marks (indicated by a 'tr' symbol). The music is divided into measures by vertical bar lines.

4

D O U B L E III.



G. DE M.

N°

D O U B L E . IV.

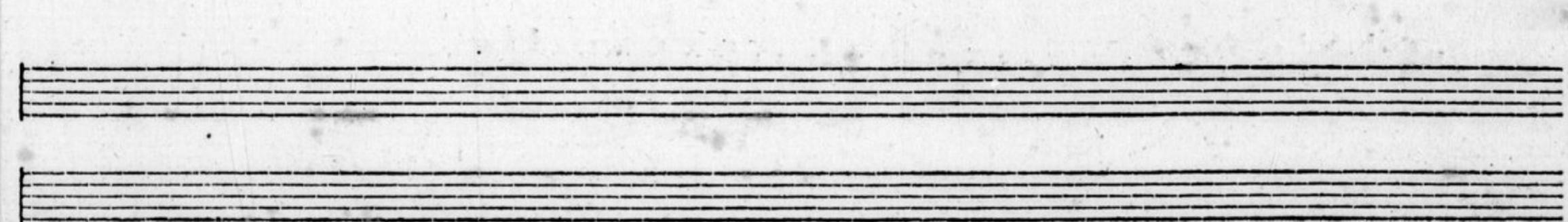
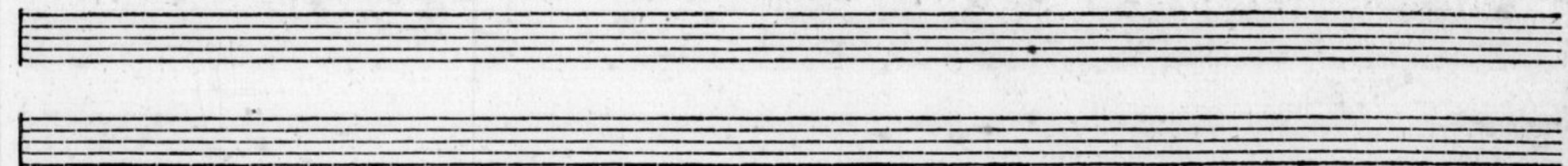
5

The music is written in tablature for a double bass. It features five staves, each with a different tuning indicated by 'x' and 'o' symbols. Fingerings such as '1', '2', '3', '4', and '5' are placed above or below the notes. Rests are represented by vertical dashes. The notation includes various rhythmic values and dynamic markings like 'p' (piano) and 'f' (fortissimo). The music is divided into measures by vertical bar lines.

B

D O U B L E V.





D O U B L E VI.

The sheet music consists of four staves of musical notation, likely for a string quartet or similar ensemble. The notation is dense with vertical stems and horizontal dashes indicating direction. Fingerings are written above the notes, such as '4 3 5' and '2 1'. Dynamic markings like 'tr.' (trill) and 'z' (acciaccatura) are also present. The music is divided into measures by vertical bar lines. The first staff begins with a treble clef, the second with an alto clef, the third with a bass clef, and the fourth with a soprano clef. Measures 1-4:

- Measure 1: Treble staff has a 3/4 time signature. Bass staff has a 3/4 time signature. Measures 2-4: Treble staff has a 2/4 time signature. Bass staff has a 2/4 time signature.

Measures 5-8:

- Measure 5: Treble staff has a 3/4 time signature. Bass staff has a 3/4 time signature.
- Measure 6: Treble staff has a 2/4 time signature. Bass staff has a 2/4 time signature.
- Measure 7: Treble staff has a 3/4 time signature. Bass staff has a 3/4 time signature.
- Measure 8: Treble staff has a 2/4 time signature. Bass staff has a 2/4 time signature.

Measures 9-12:

- Measure 9: Treble staff has a 3/4 time signature. Bass staff has a 3/4 time signature.
- Measure 10: Treble staff has a 2/4 time signature. Bass staff has a 2/4 time signature.
- Measure 11: Treble staff has a 3/4 time signature. Bass staff has a 3/4 time signature.
- Measure 12: Treble staff has a 2/4 time signature. Bass staff has a 2/4 time signature.

Measures 13-16:

- Measure 13: Treble staff has a 3/4 time signature. Bass staff has a 3/4 time signature.
- Measure 14: Treble staff has a 2/4 time signature. Bass staff has a 2/4 time signature.
- Measure 15: Treble staff has a 3/4 time signature. Bass staff has a 3/4 time signature.
- Measure 16: Treble staff has a 2/4 time signature. Bass staff has a 2/4 time signature.

D O U B L E VII.

9

The sheet music consists of six staves of musical notation, likely for a six-string instrument such as a guitar or banjo. The notation uses a combination of standard musical symbols (notes, rests, clefs) and specific markings. Fingerings are indicated by numbers (1, 2, 3, 4, 5) placed above or below the strings, and slurs are used to group notes together. The music is divided into measures by vertical bar lines. The first staff begins with a common time signature, while the subsequent staves switch to a different time signature, possibly 2/4 or 3/4. The notation is dense and requires precise finger control. The page number '9' is located in the top right corner, and a small letter 'C' is positioned near the bottom right of the page.

D O U B L E VIII.



D O U B L E IX.

II

C 2

DOUBLE X. pour le Violon.

The image shows three staves of musical notation for violin, labeled 12, 13, and 14. Staff 12 begins with a treble clef, a common time signature, and a key signature of one sharp. It features sixteenth-note patterns and grace notes. Staff 13 starts with a bass clef, a common time signature, and a key signature of one sharp. It includes dynamic markings like *p*, *f*, and *p*. Staff 14 continues with a treble clef, a common time signature, and a key signature of one sharp. The notation is dense with sixteenth-note figures and grace notes. The music concludes with two blank staves at the bottom.

D O U B L E XI.

The musical score consists of four staves of double bass notation. The top staff begins with a dynamic of *f: p:* and a time signature of $\frac{3}{4}$. The second staff starts with a dynamic of *f: p:* and a time signature of $\frac{6}{8}$. The third staff begins with a dynamic of *p.* and a time signature of $\frac{6}{8}$. The bottom staff begins with a dynamic of *p.* and a time signature of $\frac{6}{8}$. The music features various rhythmic patterns, including sixteenth-note and eighth-note groups, and includes dynamic markings like *f*, *p*, and *tr*.

D O U B L E XII.



D O U B L E XIII.

15

The image shows four staves of musical notation for piano, arranged vertically. The top two staves are in treble clef, and the bottom two are in bass clef. The music consists of six measures per staff. The notation includes various note heads (solid black, cross-hatched, and white), stems, and bar lines. Measure 1: Treble staff has eighth-note pairs (solid and cross-hatched) with stems up. Bass staff has quarter notes with stems down. Measure 2: Treble staff has eighth-note pairs with stems up. Bass staff has quarter notes with stems down. Measure 3: Treble staff has eighth-note pairs with stems up. Bass staff has quarter notes with stems down. Measure 4: Treble staff has eighth-note pairs with stems up. Bass staff has quarter notes with stems down. Measure 5: Treble staff has eighth-note pairs with stems up. Bass staff has quarter notes with stems down. Measure 6: Treble staff has eighth-note pairs with stems up. Bass staff has quarter notes with stems down.

D 2

D O U B L E XIV.



A handwritten musical score for two staves, likely for a string instrument like cello or bassoon. The top staff uses a treble clef and the bottom staff uses a bass clef. Both staves are in common time (indicated by 'C'). The music consists of four measures, numbered 17 through 20. Measure 17 begins with sixteenth-note patterns in both staves. Measure 18 continues these patterns, with some notes tied over. Measure 19 shows more complex rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes. Measure 20 concludes the section with a final set of sixteenth-note patterns. The score is written on five-line staff paper.

D O U B L E XV.



P O L O N O I S E

19

E 2

S O N A T E.

Adagio.

Musical score for a string instrument, likely cello or double bass, featuring four staves of music. The notation is unique, using vertical stems and horizontal dashes to represent pitch and rhythm. Measure numbers 1 through 12 are indicated above the staves. Dynamic markings include 'tr' (trill) and 'rit' (ritardando). The bass clef is consistently used.

Measure numbers: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.

Dynamic markings: tr, rit.

Allegro.

A handwritten musical score for two staves, labeled "Allegro." The score consists of four systems of music, each with two staves. The top staff uses a treble clef and the bottom staff uses a bass clef. The key signature varies throughout the piece, indicated by the letter "b" followed by a number (e.g., b6, b7, b5, b3). The time signature is mostly common time (indicated by a "C"). The music features various note values, including eighth and sixteenth notes, and rests. Measure numbers are present at the beginning of each system. The notation includes several grace notes and slurs. The manuscript is written in black ink on white paper.

The image displays four staves of handwritten musical notation for guitar, arranged vertically. The notation uses a combination of standard staff notation and tablature-like symbols. Fingerings are indicated by numbers above or below the notes, such as '6', '5', '4', '3', '2', and '1'. Performance instructions like 'tr' (trill) and 'b' (bend) are also present. The music includes a variety of rhythmic values and dynamic markings.

Tempo di Minuetta.

8 b 4
p.
f.
1 2 p.

3 b 4
6 2 6 6 7 5 6 4 3 4 3
I I

Variazione I.

8 b 4
7 tr. tr. tr. tr. tr. tr.
6 2 6 6 7 5 6 4 3 4 3
I I

8 b 4
7 6 2 6 6 7 5 6 4 3 4 3
I I

Variazione II.

G. M.

310.15087

25

A musical score page showing three staves of music. The top staff uses a treble clef, the middle staff an alto clef, and the bottom staff a bass clef. All staves are in common time (indicated by 'C'). The key signature changes throughout the piece, with labels like 'b' (flat), '6' (six flats), '6b' (six flats), '6' (six sharps), '3' (three sharps), '2' (two sharps), and 'tr' (trill). Various dynamics are indicated, such as 'f.' (fortissimo) and 'tr' (trill). Performance instructions include '3' over a measure, '6' over a measure, '6b' over a measure, '6' over a measure, '3' over a measure, '2' over a measure, '4 3' over a measure, and 'I' and '2' over measures. Measures 1-4 are on the first system, measures 5-8 on the second, and measures 9-12 on the third.

Variazione III.

*Menuetta
da Capo.*

G

S O N A T A.

Adagio.

Handwritten musical score for two voices (Soprano and Alto). The score is divided into four systems:

- System 1:** Measures 1-4. Soprano part features eighth-note patterns with sixteenth-note subdivisions and slurs. Alto part has eighth-note patterns with sixteenth-note subdivisions and slurs.
- System 2:** Measures 5-8. Soprano part has eighth-note patterns with sixteenth-note subdivisions and slurs. Alto part has eighth-note patterns with sixteenth-note subdivisions and slurs.
- System 3:** Measures 9-12. Soprano part is labeled with 'a', 'b', and 'c' above the staff. Alto part has eighth-note patterns with sixteenth-note subdivisions and slurs.
- System 4:** Measures 13-14. Soprano part is labeled 'd' above the staff. Alto part has eighth-note patterns with sixteenth-note subdivisions and slurs.

The music is written on five-line staves with clefs and time signatures. Various dynamics and performance instructions are included throughout the score.

Allegro.

The musical score consists of four systems of notation, each with two staves. The top staff of each system is in soprano clef (C-clef), and the bottom staff is in alto clef (F-clef). The music is written on five-line staves. Measure numbers are placed above the staves in some measures. Dynamic markings such as 'tr' (trill) and 'rit' (ritardando) are also present. The score is numbered 29 in the top right corner.

30

Menuet.*Double I.*

Double II.

8. 2 6 7 5 9 4 3 6
x 6 9 8 6 4 3 5 3 —

Double III.

7 6 5 4 3 2 1 0 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0
x 6 9 8 7 4 3 6 5 4 3 6 5 4 3 6 5 4 3 6 —

Double IV.

A page of sheet music for two staves, likely for a harpsichord or organ. The top staff uses a soprano C-clef and common time (indicated by a '4'). The bottom staff uses a bass F-clef and common time. Measure 11 begins with a treble clef, common time, and a key signature of one sharp. It consists of six measures of rapid sixteenth-note patterns. Measure 12 begins with a bass clef, common time, and a key signature of one sharp. It consists of four measures of eighth-note chords.

Menuetta I.*Menuet II.*

Allegro.*Allegro.*

Adagio.*Allegro.*

Allegro.

Adagio.

Musical score for two staves, Adagio, measures 34-40. The score consists of two systems of five-line staves each. Measure 34: The first staff begins with a dotted half note, followed by eighth notes. The second staff begins with a quarter note. Measure 35: The first staff has eighth notes. The second staff has eighth notes. Measure 36: The first staff has eighth notes. The second staff has eighth notes. Measure 37: The first staff has eighth notes. The second staff has eighth notes. Measure 38: The first staff has eighth notes. The second staff has eighth notes. Measure 39: The first staff has eighth notes. The second staff has eighth notes. Measure 40: The first staff has eighth notes. The second staff has eighth notes.

Menuet.*Andante.*

Polonoise.

Polonoise.

Minuetto in Contrap: alla 12.

Minuetto in Contrap: alla 12.

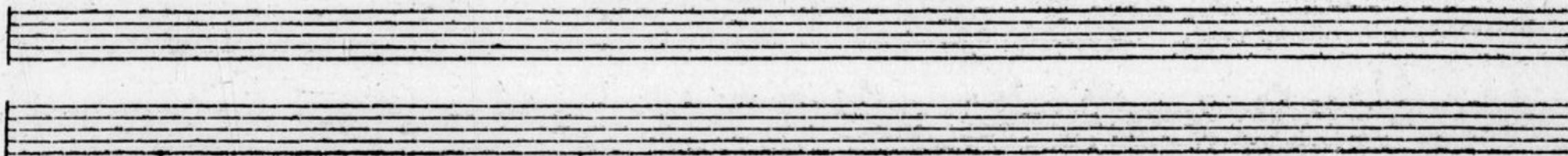
Minuetto in Contrap: alla 10.*Minuetto in Contrap: alla 8.*



Minuetto.



Imitazione in Canone.



S O N A T A

Allegro ma non molto.

The musical score consists of four staves of music for a bowed string instrument. The top two staves are in common time (indicated by 'C') and the bottom two are in 2/4 time (indicated by '2/4'). The key signature changes frequently, indicated by sharps and flats. The notation includes sixteenth-note patterns, slurs, and grace notes. The first staff begins with a dynamic of $\frac{1}{16}$ and ends with a dynamic of $\frac{1}{16}$. The second staff begins with a dynamic of $\frac{1}{16}$ and ends with a dynamic of $\frac{1}{16}$. The third staff begins with a dynamic of $\frac{1}{16}$ and ends with a dynamic of $\frac{1}{16}$. The fourth staff begins with a dynamic of $\frac{1}{16}$ and ends with a dynamic of $\frac{1}{16}$.

M

Adagio.

A handwritten musical score for piano, featuring four staves of music. The score is labeled "Adagio." and includes measure numbers 1 through 10. The music is written in common time, with various key signatures including B-flat major, G major, and F major. The notation includes quarter notes, eighth notes, sixteenth notes, and rests. Measure 1 starts with a B-flat major chord. Measure 2 begins with a G major chord. Measure 3 starts with an F major chord. Measures 4 through 10 continue in the F major key signature. The score uses a brace to group the two upper staves and another brace to group the two lower staves. Measure numbers are placed above the top staff, and measure 10 is placed below the bottom staff.

rasto solo.

Cantabile.

Fin.

Variazione I.

The image displays three staves of musical notation, likely for organ or harpsichord, arranged vertically. The top staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. It features a series of eighth-note patterns with grace notes and trill-like markings. The middle staff begins with a bass clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. It contains sustained notes and chords, with some notes having numerical values such as 6, 4, 3, and 5 above them. The bottom staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. It shows a continuation of the melodic line with eighth-note patterns and grace notes. The notation is characterized by its rhythmic complexity and the use of various note heads and rests.

Variazione II.

A musical score for 'Variazione II.' consisting of four staves of handwritten musical notation. The notation is in common time and uses a C-clef for all staves. The music is divided into measures by vertical bar lines, with some measures containing multiple beats indicated by horizontal bar lines across the notes. Numerical values such as '6' and '5b' are written above certain notes and measure lines, likely indicating specific performance techniques or harmonic functions. The score is presented on four separate staves, each with a brace underneath it.

Variazione III.

Handwritten musical score for two voices (treble and bass) in three staves. The music consists of three measures per staff, with a mix of common and irregular time signatures (e.g., 2/4, 3/4, 6/8, 7/8, 4/4). The notation includes various note heads (solid, hollow, cross, etc.) and stems. The first two staves end with a repeat sign and a double bar line, indicating a section to be repeated. The third staff concludes with a 'Da Capo' instruction.

Variazione IV.

The image shows four staves of musical notation for a piano or harpsichord. The notation is in common time, with a key signature of one sharp (F#). The music consists of eighth-note patterns, primarily consisting of eighth-note pairs connected by vertical stems. The first three staves begin with a treble clef, while the fourth staff begins with a bass clef. Measure numbers are present at the start of each staff: 6, 6, 6, and 6 respectively. Various dynamic markings, including trills and grace notes, are scattered throughout the piece. The music is divided into measures by vertical bar lines, and the notes are separated by short horizontal dashes.

N 2

Ricercata.

A handwritten musical score for four voices. The top two staves are soprano and alto voices, both in common time and G major. The bottom two staves are tenor and basso continuo, also in common time and G major. The music consists of four systems of four measures each. The vocal parts feature eighth-note patterns, while the continuo part provides harmonic support with sustained notes and bassoon entries.

Handwritten musical score consisting of four staves. The notation uses a G clef and common time. The music includes various note heads (solid black, open, and cross-hatched) and stems, with some notes having vertical dashes or dots. There are also several rests. The score is divided into measures by vertical bar lines.

The image displays three staves of handwritten musical notation. The notation is in common time, with a key signature of two flats. The first two staves consist of two measures each, while the third staff begins with a single measure. The notation uses vertical stems and horizontal bar lines to indicate pitch and rhythm. The third staff concludes with a "Fine." ending, indicated by a small circle with a horizontal line through it.

02

C. DE M.
N° 18087

E R R A T A.

Pag. 10. im 4ten Tact des zweyten Theiles muß im Discant das 2te Viertel \overline{a} heissen.

Pag. 11. muß im zweyten Theile im 1sten und 9ten Tacte die Anfangsnote cis in der Discantsstimme eine Terz
höher \overline{e} stehen.
